

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 12 (1904)

Heft: 17

Rubrik: Vermischtes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

einem Verunglückten zu helfen, war ein Kranker zu trösten, weinte ein Bekümmertes im Stillen, da klopfte bald Jungfer Mamser an und brachte in ihrem „Körblein“ und in ihrem liebewarmen Herzen die nötige „Medizin“. Ihre Erscheinung war, trotz irdischer Güter, äußerst einfach; aber ein Herz hatte sie, wie ein Engel im Himmel. Oberwil hat in ihr eine für ländliche Verhältnisse überaus gebildete Bürgerin, eine unermüdete „schlagfertige“ Samariterin, eine liebevolle Trösterin und Helferin der Kranken und Bekümmerten, und der Samariterverein Bucheggberg I ein liebes, fleißiges Mitglied verloren.

War es denn zu verwundern, daß die gesamte Bevölkerung von Oberwil und alle, welche Jungfer Mamser näher kannten, sie hoch verehrten und ihren allzufrühen Heimgang tief betrauereten. Ihre Beerdigung gestaltete sich zu einer ergreifenden Kundgebung. Und doch war sie „nur“ eine Samariterin. Möge ihr Andenken nie in uns erlöschen und uns stets zu neuem Tun entflammen.

-rr-

Vermischtes.

So schwer die Anklage auch ist, **die Notwendigkeit einer systematischen, geregelten Volksgesundheitspflege hat noch keineswegs allgemeine Anerkennung gefunden**, und nicht immer ist es nur Trägheit, gegen die die Anhänger dieses wichtigsten Teiles der Sozialreform zu kämpfen haben. Aus Trugschlüssen und unter Benutzung des für jeden Kulturstaat durchaus unwürdigen spartanischen Grundsatzes folgern viele, daß es direkt ein Schaden sei, durch Aufklärung über eine verständige gesundheitliche Lebensweise und durch die Verbreitung der Lehren der Hygiene in den weiteren Volkskreisen schwächliche Individuen dem Leben zu erhalten und so mit der Verminderung der Sterblichkeit gleichzeitig eine Vermehrung der Krüppel und Schwächlinge im Volke zu veranlassen. Wie kurzsichtig ist solche Folgerung! Schiller, Newton, Haller, Kant, Helmholtz waren schwächliche Kinder, und die Vernachlässigung seiner Körperpflege führt keineswegs immer den Tod eines Krüppels herbei, während er durch das Gegenteil nicht nur zu einem viel brauchbareren Gliede der Menschheit werden, sondern sich selbst zu einem bahnbrechenden Förderer ihrer kulturellen Aufgaben entwickeln kann, wie so mancher Geistesheros beweist. Aber deshalb, weil durch die Volksgesundheitspflege eventuell auch einige ihren Mitbürgern nur zur Last liegende Schwächlinge mit am Leben erhalten werden können, ein Streben verwerfen, welches Licht und Luft wieder in die Wohnstätten der Armen bringen will, welches jeden unterrichten will, wie er sich am zweckmäßigsten und billigsten nährt und kleidet, welches gutes und reichliches Wasser allen besorgen, die Reinlichkeit des Einzelnen sowohl als der Gemeinwesen heben, die furchtbaren Verheerungen der ansteckenden Krankheiten beseitigen oder wenigstens beschränken will, das zeugt von einer unerhörten Verblendung. Die Behauptung, daß viele so denken, ist leider nur zu wahr, und sie möge um so mehr die Freunde der Volksgesundheitspflege zusammenführen, damit durch deren energisches Vorgehen das Licht der Aufklärung und Wahrheit mehr und mehr die Welt durchleuchte und auch diese Dunkelmänner verschenke.